ORGANISATION > DOKUMENTEN-MANAGEMENT

Reif für Open Source

Noch immer bestimmen papiergestützte Prozesse die Realität in vielen Unternehmen. Allen Anforderungen nach Internationalität und Compliance zum Trotz.

> Laut einer Studie des Verbands Organisations- und Informationssysteme (VOI) berichten 90 Prozent der befragten Anwender über gute Erfahrungen mit Lösungen für das Dokumentenmanagement. Trotz des hohen Erfolgspotenzials haben zwei Drittel der Unternehmen aber noch keine Lösung im Einsatz, weil sie einen großen organisatorischen und zeitlichen Aufwand und zu hohe Kosten befürchten. Dabei sind geeignete Lösungen für die Verwaltung sämtlicher „Unternehmensinhalte“, also für das „Enterprise Content Management“ (ECM), seit langem verfügbar. Hier setzen die Angebote der klassischen Anbieter Filenet/IBM, OpenText und Documentum/EMC an. Aktuell wird ihr Markt besonders von zwei Lösungen in Angriff genommen: von Microsofts Sharepoint Server 2007 und von der Open-Source-Lösung Alfresco. Das ECM-Beratungshaus fme AG sieht bei der Auswahl geeigneter Lösungen sowohl für die etablierten ECM-Lösungen als auch für die konkurrierenden Ansätze von Microsoft und Alfresco sinnvolle Einsatzbereiche. Und fme-Vorstand Dr. Ulrich Wiesner erklärt: „Jede Lösung hat ihre Stärken, die sich aus ihrer Einsatz- und Entwicklungshistorie ergeben.“

Aus Sicht des Dienstleisters sprechen für etablierte Lösungen die breite Leistungspalette (inkl. Integrationsmöglichkeiten, Business Process Management, Sicherheitstechnologien bis hin zu Digital Asset Management) sowie der Umfang an verfügbaren Tools zum Managen, Sichern und Archivieren. Durch ihre lange Marktpräsenz im ECM-Bereich verfügen sie über eine große Marktdurchdringung, die Sicherheit großer Herstellerunternehmen und schließlich die vielfache Verzahnung mit anderen Produkten. Ist z.B. die sichere Verwaltung von Informationen vom Eingang ins Unternehmen über die Integration in Prozesse bis hin zur revisionssicheren Archivierung besonders wichtig, ist meist EMC/Documentum das System der Wahl.

Sharepoint hat seine Stärken bei der Verwaltung von Office-Dokumenten durch die sehr gute Integration in Office und die zugehörige serverseitige Portalplattform. Die Lösung macht so für alle Office-Anwender ECM-

Die computergestützte Zusammenarbeit *innerhalb von Firmen und über Unternehmensgrenzen hinweg (Collaboration) sind die Stärken von Sharepoint und der Open-Source-Lösung Alfresco so wird aus dem Web 2.0 in ein Enterprise 2.0*

Dr. Ulrich Wiesner, *Vorstand der fme AG: „Jede Lösung hat ihre Stärken, die sich aus ihrer Einsatz- und Entwicklungshistorie ergeben.“*

Grundfunktionen verfügbar – wie die Unterstützung der Prozesse zur Zusammenarbeit in arbeitsteiligen Leistungsprozessen (Collaboration). Sharepoint ist allerdings im engeren Sinne keine ECM-Lösung. Es fehlt an der Funktionstiefe in Bereichen wie Document Imaging, Inhaltsarchivierung und an bewährter Content Integration. Inhalte und Metadaten werden nicht wie üblich in separaten Ablagen gespeichert, wodurch die Datenbank sehr schnell sehr groß wird. Spielen für den Anwender zum Beispiel Mediadaten wie Fotos oder Videos im Unternehmensprozess eine Rolle, wird Sharepoint deshalb nicht die erste Wahl sein. Allerdings entstehen immer mehr Erweiterungen und Konnektoren am Markt die diese Schwachstellen adressieren und beispielsweise die Inhalte in einem skalierbareren Content-Repository auslagern.

CMIS – ein neuer Standard

Interoperabilität zwischen ECM-Repositories unterschiedlicher Hersteller ist das Ziel der Standardisierungs-Initiative, die u.a. von EMC, IBM, Alfresco und Microsoft unterstützt wird. Mit dem ISO 9596-Standard Content Management Interoperability Service (CMIS) wird der ungehinderte Informationszugriff auf jegliche Content Repositories im Unternehmen möglich, was eine Kernforderung für ein integriertes ECM darstellt.

ECM-Alternative?

In ihrer Studie zu ECM-Systemen bescheinigt das Marktforschungsunternehmen Forrester Research der Open-Source-Lösung Alfresco eine viel versprechende Perspektive als ECM-Alternative, da diese weiter an Dynamik gewinnen wird. Alfresco ist eine komplette Neuentwicklung, die auf einer modernen java-basierenden Architektur aufbaut. Trotz des dynamischen Entwicklungstempos fehlt es allerdings noch an der Produkttiefe in den Bereichen Inhaltsarchivierung, Records Management und Content Integration. Die veröffentlichte Roadmap für 2009 deutet aber an, das neben dem Ausbau der zuvor genannten Collaboration-Funktionen auch Erweiterungen für Web Content Management, Records Management und die Implementierung des kommenden ECM-Standards CMIS (siehe Kasten) geplant sind.

Die Stärken von Open Source sind unbestreitbar. Der Verzicht auf Lizenzkosten hat viele Unternehmen bereits von freier Software überzeugt. Open Source, so das Kernergebnis einer Studie der EU, ist aus der Wirtschaft nicht mehr wegzudenken. Für das Jahr 2010 sagen die EU-Forscher open-source-bezogenen Dienstleistungen einen Anteil von 32 Prozent am gesamten IT-Dienstleistungssektor voraus. Trotzdem fehlt vielen Anwendern noch die Verlässlichkeit eines starken Partners, der Support und Gewährleistung sichern kann. Hier setzt das Prinzip des dualen Lizenzsystems (Dual Licensing) an, dass auch die Grundlage von Alfresco ist. Die Projektentwicklung ist transparent, die Anwendung ist frei verfügbar und der unter GNU General Public License (GPL) offen gelegte Quellcode wird kontinuierlich weiterentwickelt. Bei Alfresco wird neben der kostenlosen Version (Alfresco Labs) auch eine kommerzielle Version (Enterprise Edition) mit Support in verschiedenen Stufen angeboten.

Zwar wurde Alfresco erst 2005 gegründet, konnte aber auf das Know-how erfahrener ECM-Kenner von Documentum und anderen Anbietern aufbauen. Alfresco gilt inzwischen als Standard für ECM-Open-Source-Lösungen. Mit der neuen Version 3.0 hat man als erster ECM-Anbieter das Office SharePoint Protocol implementiert und für den Zugriff auf sein Repository unterstützt. Anwender können so direkt aus Office-Produkten auf das Alfresco-Repository wie auf eine Sharepoint-Installation zugreifen.

Um auch bei Webzugriffen eine Alternative zu Sharepoint darzustellen, wurde mit der Surf-Plattform ein neues Webframework entwickelt. Diese Plattform orientiert sich am durch Sharepoint bekannt gewordenen Site-Konzept und findet im neuen Client „Alfresco Share“ eine erste Anwendung. So kann ein Unternehmen seine Mitarbeiter durch die Bereitstellung von Site-Templates und -Komponenten wie Wikis, Blogs, Foren, Activity Feeds, Teamkalender und Dokumentenablagen für Abteilungs- oder Projektablagen bestmöglich unterstützen. Gegenüber Sharepoint ist Alfresco allerdings nicht auf einen festen properitären Technologiestack angewiesen, sondern ist etwa bei der Wahl der verwendeten Datenbank flexibel. <

Die Stärken von Open Source sind unbestreitbar. Der Verzicht auf Lizenzkosten hat viele Unternehmen bereits von freier Software überzeugt.

MARTIN ORTGIES